



Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Alzheimer Gesellschaft BW - Hohe Straße 18 - 70174 Stuttgart

Sabine Hipp

Koordination niederschwellige Betreuungsangebote

Hohe Straße 18

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 – 24 84 96-62

Fax: 0711 – 24 84 96-66

E-Mail: sabine.hipp@alzheimer-bw.de

Internet: www.alzheimer-bw.de

Datum: 30.01.2008

- mit der Bitte um Weitergabe -

***In einer Welt der Veränderungen
wird der Lernende die Erde erben,
während der Erfahrene aufs beste gerüstet ist
für eine Welt, die es nicht mehr gibt
(Eric Hoffer)***

***Rundschreiben an die
Träger, Fachkräfte und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten für Demenzkranke***

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten, sehr geehrte Damen und Herren,

wie im vergangenen Jahr wenden wir uns mit diesem Rundschreiben wieder gleichermaßen an Betreuungsgruppen *und* Häusliche Betreuungsdienste. Viele Informationen betreffen beide Betreuungsangebote, die ja in vielen Fällen auch bei *einem* Träger angesiedelt sind.

Das Neue Jahr wird sicher wieder viele Veränderungen bringen, kleinere und größere, absehbare und gewiss auch überraschende. Auf einige Neuerungen möchten wir Sie mit diesem Rundschreiben unter anderem aufmerksam machen:

Reform der Pflegeversicherung

Derzeit wird auf höchster Ebene der Gesetzesentwurf zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung diskutiert. Dieser sieht unter anderem eine Stärkung der ambulanten Versorgung pflegebedürftiger Menschen vor.

Einen besonderen Stellenwert wird dabei die Förderung der niederschwelligen Betreuungsangebote einnehmen: sie soll von bislang bundesweit 20 Mio. € auf künftig 30 Mio. € erhöht werden. Die Aufstockung dieser Förderung halten wir für ebenso erfreulich wie notwendig, da sie den weiteren Auf- und Ausbau von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten ermöglicht.

Alzheimer Gesellschaft
Baden-Württemberg e.V.

Hohe Straße 18
70174 Stuttgart

1. Vorsitzender:
Hartwig von Kutzschenbach

2. Vorsitzende:
Gisela Harr

Geschäftsführung:
Sylvia Kern

Bankverbindung, Spendenkonto:
EKK Stuttgart

BLZ 600 606 06
Konto 418 099

Außerdem soll der zusätzliche Leistungsbetrag für Menschen mit „erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz“, also besonders auch für demenzkranke Menschen, von derzeit 460 € (Pflegeleistungs-Ergänzungsgesetz) auf *bis zu* 2.400 € jährlich angehoben werden. Diese Leistungen sollen nun endlich auch Menschen mit Demenz erhalten können, die noch keine Pflegestufe haben!

Weiter ist vorgesehen, dass ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierte z.B. auch in der Betreuung von Menschen mit Demenz weitere Unterstützungsleistungen für ihr Engagement erhalten. Die Rede ist z.B. von Schulungsangeboten durch die Krankenkassen vor Ort.

Niederschwellige Betreuungsangebote in Baden-Württemberg

Die Zahl der Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdienste in Baden-Württemberg ist in den letzten Jahren erfreulicherweise erheblich gewachsen. Einer Pressemitteilung des Sozialministeriums Baden-Württemberg vom 14. Dezember zufolge nimmt das Land Baden-Württemberg mit nunmehr 326 vom Land geförderten Betreuungsangeboten eine Spitzenposition ein.

Allein im vergangenen Jahr ist die Zahl der niederschweligen Betreuungsangebote um 47 Angebote gewachsen und hat sich seit dem Jahr 2001 sogar vervierfacht! Mittlerweile gibt es in allen 44 Stadt- und Landkreisen Betreuungsgruppen und / oder Häusliche Betreuungsdienste.

Übrigens finden Sie diese Zahlen nicht ganz analog auf unserer Webseite. Wenn Träger mehrere Betreuungsgruppen haben – was ganz im Sinne des weiteren Ausbaus der Angebote immer häufiger vorkommt – und diese dann auch noch in der gleichen Kommune angesiedelt sind, geben wir der Übersichtlichkeit halber alle diese Betreuungsgruppen unter dem entsprechenden Ort an. Manchmal finden sich auf unserer Seite aber auch Betreuungsgruppen, die (noch) nicht gefördert werden, z.B. weil die Betreuungsgruppe nur ein oder zweimal im Monat angeboten werden kann.

Die Angebotsstrukturen für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige sind vor Ort also sehr unterschiedlich. Dies gilt z. B. auch für das Vorhandensein von Tanzcafés oder Freizeit- und Urlaubsangeboten. Auch diese Angebote tragen dem Gedanken Rechnung, dass pflegende Angehörige Hilfen brauchen, die leicht zugänglich und unkompliziert sind und die ihnen den Weg aus der oft vorhandenen Isolation heraus ermöglichen. So verstehen wir auch den Begriff „niederschwellig“, der zwar nicht besonders schön klingt, der das Wesen dieser Angebote aber trotzdem treffend bezeichnet.

Als generelle Aufgabe in den kommenden Jahren – aber auch speziell im Hinblick auf niederschwellige Angebote – ist die Entwicklung von Hilfen für Menschen mit Demenz anzusehen, die noch alleine leben und solche die in einem relativ jungen Alter an einer Demenz erkranken. Hier wie da ist oft eine ganz individuelle, maßgeschneiderte Unterstützung nötig, die eine Kooperation vieler Anbieter und Helfer benötigt und letztlich voraussetzt.

Außerdem werden hier neue, differenzierte Konzepte gebraucht. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der jüngeren Demenzkranken. In diesem Bereich gibt es auch

in unserem Bundesland schon spezielle Angebote wie z.B. die Erlebnisgruppe für jüngere Demenzkranke der Beratungsstelle Viva in Mannheim und die Aktivierungsgruppen des Geriatriischen Zentrums in Karlsruhe.

Ergänzend dazu möchte ich Sie darauf hinweisen, dass der Themenschwerpunkt des nächsten *Alzheimer Info* „jungen Menschen mit einer Demenz“ gewidmet ist. (Das *Alzheimer Info* ist das Mitgliedermagazin unseres Bundesverbandes, das unsere Mitglieder zusammen mit unserem Mitgliedermagazin *alzheimer aktuell* vierteljährlich erhalten.)

Fortbildungsangebote 2008

In unserem neuen Fortbildungsprogramm, das Sie beiliegend erhalten haben, gibt es natürlich auch einige Neuerungen. Unter anderem finden Sie hier zwei Veranstaltungen mit Themen, die wir bislang noch nie angeboten haben. Dabei handelt es sich um eine dreitägige Fortbildung für ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierte mit dem Thema „Mit Märchen und Geschichten Menschen mit Demenz begleiten“. Die TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung werden einen bislang vermutlich noch recht neuen Weg in die Welt demenziell erkrankter Menschen kennen lernen. Hier wird die gerade bei Alzheimer Kranken in besonderem Maße noch intakte Gefühlswelt auf behutsame Weise angesprochen.

Die zweite Fortbildung steht unter dem Thema „Auswirkungen demenzieller Erkrankungen auf die nahen Bezugspersonen und die Familien“. Die Auseinandersetzung mit den Folgen einer Demenz für die gesamte Familie des Erkrankten und das Verständnis für sie halten wir für sehr wichtig. Die Arbeit der BetreuerInnen und AnsprechpartnerInnen in den niederschweligen Betreuungsangeboten ist – manchmal unscheinbar, manchmal sehr deutlich – direkt davon betroffen und verlangt einen reflektierten Umgang.

Neu ist in diesem Jahr auch eine eintägige Veranstaltung, zu der wir nicht nur die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten einladen, sondern auch InteressentInnen aus teil- und vollstationären Einrichtungen und pflegende Angehörige. Dieser Seminartag mit dem Thema: „Mehr Lebensqualität durch Bewegung – Anregungen für die Gestaltung von Betreuungsstunden für Menschen mit Demenz“ findet am 4. November in Stuttgart statt (s. Fortbildungsprogramm).

Um unsere landesweiten Fortbildungsangebote örtlich zunehmend mehr zu dezentralisieren, bieten wir in diesem Jahr zwei Veranstaltungen in neuen Bildungshäusern an: Der zweite Teil unserer Grundschulung für Häusliche Betreuungsdienste findet im Bildungszentrum der AOK Baden-Württemberg in Pfedelbach (bei Öhringen) und eine Fortbildung für ehrenamtlich bzw. bürgerschaftlich Engagierte in der Familienferienstätte Haus Lutzenberg e.V., Althütte in der Nähe von Welzheim statt.

Weiter möchten wir darauf aufmerksam machen, dass der Fachtag Demenz, den wir seit drei Jahren in Kooperation mit dem Klinikum am Weissenhof anbieten, in diesem Jahr nicht wie gewohnt gegen Ende des Jahres, sondern schon am 14. Juni stattfindet!

Ebenfalls im Juni bieten wir in Kooperation mit der Sozialstation Abtsgmünd eine weitere Regionale Fortbildung für die Stadt Ulm und die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Ostalbkreis, Schwäbisch Hall und Heidenheim an. Wir freuen uns über das Engagement seitens der Sozialstation Abtsgmünd und über weitere Initiativen zu Regionalen Fortbildungen.

An dieser Stelle möchte ich Sie auch darüber informieren, dass wir in Kooperation mit der Demenzberatungsstelle des DRK in Reutlingen bereits im Mai eine weitere dreitägige Regionale Fortbildung anbieten. Das Thema einer unserer Fortbildungen im vergangenen Jahr „Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich demenzkranke Menschen begleite?“ hatte dort großes Interesse geweckt. Da es hier keine freien Plätze mehr gibt, finden Sie diese Fortbildung im Mai nicht in unserem Fortbildungsprogramm, wohl aber eine themen- und inhaltsgleiche Fortbildung im November.

Thematisch ist die Fortbildung „Wie gehe ich mit mir selbst um, wenn ich demenzkranke Menschen begleite?“, also kein neues Angebot, aber eines das eine durchaus erneuernde Wirkung haben kann. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Einsatz für andere Menschen, dem Gewinn, den Hürden und Grenzen, aber auch den Kraftquellen kann, wie die Rückmeldungen der Veranstaltung im vergangenen Jahr zeigen, sehr bereichernd sein.

AG niederschwellige Betreuungsangebote

Wenn Sie die kürzlich erschienene, letzte Ausgabe unserer Mitgliederzeitung *alzheimer aktuell* gelesen haben, dann wissen Sie schon von dem nun folgenden Anliegen. Für alle, die sich noch nicht informieren konnten, möchten wir hier unsere Bitte um Mitarbeit in diesem Gremium wiederholen.

Die AG niederschwellige Betreuungsangebote ist eine kleine Gruppe von haupt- und / oder ehrenamtlich Engagierten, die die verschiedenen für die niederschweligen Betreuungsangebote relevanten Themen diskutiert und ggf. je nach Themengebiet weiter aufbereitet. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit der Koordinationsstelle ein, bereichern aber natürlich auch die Arbeit der TeilnehmerInnen vor Ort.

Für die 2x jährlich stattfindenden Treffen suchen wir Interessierte, die schon seit längerer Zeit im Bereich der Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdienste tätig sind. Solchermaßen erfahrene MitarbeiterInnen, die Zeit und Lust für eine Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung niederschwelliger Betreuungsangebote haben, bitte ich herzlich sich bei mir zu melden!

Neue Verständniskarten

Bei den Anlagen dieses Rundschreibens finden Sie unter anderem auch unsere neuen Verständniskarten. Mit Hilfe dieser Karten können sich pflegende Angehörige in möglicherweise peinlichen oder schwierigen Situationen in der Öffentlichkeit leicht erklären, ohne in die Gefahr zu kommen, den erkrankten Angehörigen bloßzustellen.

Wir freuen uns, wenn Sie pflegende Angehörige entsprechend informieren und diese Karten an Interessierte weiter geben. Unsere Mitglieder erhalten diese Karten übrigens unaufgefordert mit unseren vierteljährlich erscheinenden Mitgliederrundbriefen. Sie können sie auch in beliebiger Stückzahl bei uns anfordern.

Informationen für und über niederschwellige Betreuungsangebote

Vor allem die neuen LeserInnen unter Ihnen möchte ich darauf hinweisen, dass dieses Rundschreiben an die Träger und MitarbeiterInnen von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten in der Regel nur einmal im Jahr verschickt wird.

Während des Jahres veröffentlichen wir Informationen für die niederschweligen Betreuungsangebote im Rahmen unserer Mitgliederzeitung *alzheimer aktuell*, die vierteljährlich erscheint. Einen diesbezüglichen Auszug aus der letzten Ausgabe von *alzheimer aktuell* erhalten Sie im Anhang als Kostprobe und zu Ihrer weiteren Information.

Oft finden sich in unserem Mitgliedermagazin Beiträge von Engagierten im Demenzbereich, die ihre Erfahrungen gerne mitteilen und damit den Austausch und das gegenseitige Lernen fördern. Wenn Sie also etwas berichten möchten, z.B. über einen besonderen Betreuungsnachmittag, eine beeindruckende Erfahrung mit einer demenzkranken Person oder einer pflegenden Angehörigen, über Beweggründe, Erfahrungen und Entwicklungen als ehrenamtlich Engagierte oder gut gelungene Beschäftigungsangebote, über Schwierigkeiten in Ihrer Arbeit oder auch Fragen, die Sie beschäftigen, über Feste und besondere Anlässe oder auch Entwicklungen in der Betreuungsgruppe oder dem Häuslichen Betreuungsdienst etc., freuen wir uns sehr über Ihren Beitrag!

Aktualisierung Ihrer Daten

Und wie immer bitte ich Sie zu guter Letzt darum, uns bei einer aktuellen Präsentation der Daten auf unserer Webseite zu helfen! Bitte senden Sie uns bei Änderungen von AnsprechpartnerInnen, Kontaktdaten oder auch erweiterten Betreuungszeiten die entsprechenden neuen Informationen zu.

Und nun möchte ich es nicht versäumen, Ihnen abschließend ein gutes Neues Jahr zu wünschen: mit viel Glück und Erfolg in Ihren beruflichen, ehrenamtlichen und privaten Lebensbereichen!

Ich freue mich auf die Kontakte mit Ihnen in diesem Jahr und grüße Sie herzlich

Ihre



Sabine Hipp
Koordination niederschwellige Betreuungsangebote

Anlagen

- 3x Fortbildungsausschreibungen 2008
- 2x Gesamtübersicht Fortbildungen 2008
- 1x „Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote“ - Auszug *alzheimer aktuell* 2007/4
- 10x Verständniskarten
- 1x Faltblatt Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V.
- 1x Broschürenliste Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V.

- Auszug alzheimer aktuell 2007/4 -

Informationen rund um niederschwellige Betreuungsangebote

Informationen der Koordinationsstelle

▪ Namen für Betreuungsgruppen

Die Betreuungsgruppe des DRK Kreisverbands in Aalen hat sich anlässlich ihres fünfjährigen Jubiläums einen zusätzlichen Namen gegeben. Sie nennt sich ab sofort Café Lichtblick. Auch andernorts haben Betreuungsgruppen für demenzkranke Menschen manchmal noch einen weiteren Namen, wie z.B. das Café Vergissmeinnicht der Sozialstation in Abtsgmünd oder auch die drei Betreuungsgruppen der Diakoniestation Blaufelden, die Frühlings-erwachen, Sommerwiese und Herbstzeitlose heißen. Anderswo finden sich Bezeichnungen wie Treffpunkt Harmonie, Es war einmal..., Regenbogen-gruppe, Herbstlaub, Morgenröte oder einfach auch Mittwochsrunde oder Der schöne Nachmittag.



Dem Treffen der Betreuungsgruppe einen Namen zu geben, wünschen sich manchmal die Gäste der Betreuungsgruppen selbst: „Wer sind wir hier?“. Aber auch wenn die TeilnehmerInnen der Gruppen nicht direkt fragen, kann es für sie – und natürlich auch für die Betreuerinnen und Betreuer – durchaus sinnvoll sein, dem wöchentlichen Treffen einen schönen Namen zu geben.

Der recht funktionale Begriff der Betreuungsgruppe wirkt auf die Gäste eher irritierend und wird deshalb sicherlich in den meisten Betreuungsgruppen vor den Gästen auch gar nicht gebraucht. Ein bildhafter und positiv besetzter Name für die Betreuungsgruppe kann dagegen identitätsfördernd wirken, Orientierung schaffen und mit seinem Klang auch zu einer schönen, stimmigen Atmosphäre beitragen.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürften einen wohl klingenden Namen für ihre Betreuungsgruppe vor Ort schätzen. Die Individualität des jeweiligen Angebots – jede Betreuungsgruppe ist anders – kommt in einem eigenen Namen auf besondere Weise zum Ausdruck.

Für die Öffentlichkeitsarbeit ist der Begriff der Betreuungsgruppe sicher nach wie vor der zentrale. Mit diesem Begriff ist das Anliegen des Angebots schon etwas näher bezeichnet. Außerdem sind die „Betreuungsgruppen“ in Fachkreisen bekannt und dürften zunehmend auch von der einschlägig informierten Bevölkerung mittlerweile mit der Betreuung von Menschen mit Demenz verbunden werden. Der Begriff der Betreuungsgruppe ist übrigens nicht geschützt.

▪ Fachtag Demenz in Weinsberg

Ende Oktober fand unser – nun schon fast traditioneller – Fachtag Demenz in Weinsberg statt. Diese Veranstaltung führen wir seit drei Jahren in Kooperation mit dem Klinikum am Weissenhof durch. Sie soll zur Vernetzung aller im Bereich Demenz tätigen Menschen in der Region Heilbronn und den nordöstlich angrenzenden Kreisen beitragen und spricht damit pflegende Angehörige, Fachkräfte, Ehrenamtliche und Interessierte an.

Einführend referierten Dr. Schaub vom Klinikum am Weissenhof, Sylvia Kern



Einführungspodium am Vormittag

(Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V.) und Eberhard Oesterle, ehemaliges Vorstandsmitglied der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V. in einem Schnelldurchlauf zu den aktuellen medizinischen, versorgungsbezogenen und rechtlichen Neuerungen im Demenzbereich. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag in diesem Jahr auf den Workshops, die in zwei Durchgängen durchgeführt wurden, so dass jede/r Teilnehmer/in sich mit zwei von insgesamt sieben Themen näher befassen konnte.

Der Fachtag erfreute sich auch in diesem Jahr mit über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder einer sehr großen Nachfrage und ermöglichte einen lebendigen Austausch. Besonders erfreulich war, dass die Veranstaltung in diesem Jahr von fast 20 pflegenden Angehörigen besucht wurde – im Vergleich zu jeweils drei oder vier in den beiden Vorjahren. Erstmals bot das Klinikum am Weissenhof auch eine Betreuung der Demenzkranken während der Veranstaltung an, um den pflegenden Angehörigen eine ungestörte Teilnahme zu ermöglichen.

- **Infomappen zum Aufbau von Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten**

In den vergangenen zwei Monaten waren die Mitarbeiterinnen der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. von den eingehenden Bestellungen unserer Infomappen ziemlich überrascht – in dieser kurzen

Zeit haben wir 54 Infomappen zum Aufbau Häuslicher Betreuungsdienste und 31 Infomappen zum Aufbau von Betreuungsgruppen verschickt! Dabei ging knapp die Hälfte der Bestellungen in andere Bundesländer.

Da wir die relativ umfangreichen Infomappen bis zum jetzigen Zeitpunkt noch mit viel Handarbeit hergestellt hatten, konnten wir natürlich nicht alle Interessenten so schnell bedienen, wie wir das gerne getan hätten. Für einen eventuellen weiteren Ansturm sind wir aber jetzt gerüstet: ab sofort werden dank der Unterstützung der AOK Baden-Württemberg auch unsere Infomappen professionell hergestellt und erscheinen in einem neuen Layout. Die Aufmachung haben wir so gestaltet, dass sie genügend Flexibilität für nötige Aktualisierungen ermöglicht.

- **AG niederschwellige Betreuungsangebote – InteressentInnen gesucht!**

Für die Fortführung unserer bislang relativ kleinen AG niederschwellige Betreuungsangebote suchen wir Ehrenamtliche und Fachkräfte, die viel Erfahrung mit Betreuungsgruppen oder / und Häuslichen Betreuungsdiensten mitbringen und an einer Mitarbeit interessiert sind.

Die Arbeitsgemeinschaft bestand ursprünglich ausschließlich auf Vorstandsebene. Sie wurde dann nach einer langen Unterbrechung wieder mit unserer zweiten Vorsitzenden Gisela Harr und einer weiteren Ehrenamtlichen sowie zwei Fachkräften unter der Leitung von Frau Hipp weitergeführt. Da die Arbeitsgemeinschaft sich für eine kontinuierliche Weiterarbeit als zu klein erwiesen hat und inzwischen eine Teilnehmerin aus beruflichen Gründen ihre Mitarbeit aufgeben musste, möchten wir die Arbeitsgemeinschaft gerne neu konstituieren.

Die AG niederschwellige Betreuungsangebote soll vor allem dem Austausch

dienen, wichtige aktuelle Themen diskutieren und diese gegebenenfalls für eine weitere Veröffentlichung bzw. Kommunikation aufbereiten. Sie ist auch als Unterstützung für unsere Koordinationsstelle gedacht und dient dem Anliegen, unsere Serviceangebote dem Bedarf vor Ort anzupassen bzw. sie entsprechend weiter zu entwickeln.

Geplant sind zwei Treffen im Jahr mit einem zeitlichen Umfang von rund vier Stunden. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Sabine Hipp, Tel. 0711 / 24 84 96-62 oder per E-Mail an sabine.hipp@alzheimer-bw.de!

Wir freuen uns auf eine weitere konstruktive Arbeit mit Ihnen in der AG niederschwellige Betreuungsangebote!

▪ **Übungsleiterpauschale in Kombination mit Minijobs sowie anderen „Nebenbeschäftigungen“**

Im letzten „alzheimer aktuell“ haben wir über die Erhöhung der Übungsleiterpauschale nach § 3 Nr. 26 EstG von 1.848 € auf 2.100 € pro Jahr rückwirkend zum 01.01.2007 berichtet. Ergänzend dazu möchten wir heute auf folgendes hinweisen:

In Betreuungsgruppen und Häuslichen Betreuungsdiensten sind MitarbeiterInnen manchmal auch im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung (Minijob) tätig, z.B. als Fachkraft einer Betreuungsgruppe oder als Betreuerin im häuslichen Bereich.

Diese Minijobs können grundsätzlich mit der Übungsleiterpauschale kombiniert werden. Voraussetzung ist vor allem, dass neben dem Betätigungsfeld der Betreuung die Tätigkeit *im Auftrag einer öffentlichen oder öffentlich-rechtlichen Institution (z.B. Städte und Gemeinden), eines gemeinnützigen Vereins, einer Kirche oder einer vergleichbaren Einrichtung* ausgeübt wird (§ 3 Nr. 26 EstG).

Die Übungsleiterpauschale kann z.B. auch monatlich mit 175 € „in Ansatz“

gebracht werden. Damit steigt die Minijob-Verdienstgrenze also von 400 auf 575 € pro Monat.

Wenn die Übungsleiterpauschale mit einem Minijob kombiniert wird, kann auch die beauftragende Institution Steuern und Sozialversicherungsbeiträge entsprechend für jeweils 2.100 € pro Jahr und Person sparen. Allerdings muss sie sich vergewissern, dass der Übungsleiterfreibetrag bei den jeweiligen Personen nicht bereits in Verbindung mit anderen Tätigkeiten genutzt wird.

Gleiches gilt übrigens für Tätigkeiten, die zeitlich höchstens ein Drittel einer vergleichbaren Vollzeitstelle in Anspruch nehmen. Denn hier handelt es sich nach Ansicht des Bundesfinanzhofs um eine „nebenberufliche Tätigkeit“ (Grundsatzurteil des Bundesfinanzhofs, Aktenzeichen: VI R 188 / 87), auf die sich wiederum § 3 Nr. 26 EstG bezieht.

(vgl. www.akademie.de/fuehrung-organisation/recht-und-finanzen/tipps/finanzwesen/uebungsleiterpauschale-steuerfreibetrag.html)

▪ **Übungsleiterpauschale für Hartz-IV-Empfänger – keine Anrechnung auf das Arbeitslosengeld II**

In der Betreuung von Demenzkranken engagieren sich auch Menschen, die Leistungen im Rahmen von ALG II bzw. Hartz IV empfangen, sich auch (s. Beitrag von Frau Schöning auf Seite 17). Dies gilt auch für manche Betreuungsgruppen oder Häusliche Betreuungsdienste. In Gesprächen mit MitarbeiterInnen vor Ort gab es immer wieder Unklarheiten, inwieweit der Übungsleiterfreibetrag als Einkommen angerechnet wird.

Einem Newsletter des Ev. Bildungswerks München haben wir folgende Meldung dazu entnommen: „Nach den Durchführungsbestimmungen der Bundesagentur für Arbeit zu § 11 SGB II Abs. 1 und Abs. 3 sind neben den Leistungen des SGB II *weitere bestimmte Einnahmen nicht als Einkommen zu berücksichtigen. Dazu zählen auch*

steuerfreie Einnahmen aus einer nebenberuflichen Tätigkeit als Übungsleiter, Ausbilder, Betreuer, Erzieher...nach § 3 Nr. 26 EStG.“

Entsprechende Informationen sind auch unter folgendem Link nachzulesen:

<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Publikation/pdf/GesetzestextAend-11-SGB-II-Zu-beruecks-Einkommen.pdf> .

„(1) Zu zweckbestimmten Einnahmen, die einem anderen Zweck als das Arbeitslosengeld II / Sozialgeld dienen, zählen z.B.:

- ...
- steuerfreie Einnahmen aus einer nebenberuflichen Tätigkeit nach § 3 Nr. 26 EStG (z.B. Übungsleiter, Ausbilder, Erzieher, Betreuer....)
- Aufwandsentschädigungen im Rahmen sonstiger ehrenamtlicher Tätigkeiten (z.B. freiwillige Feuerwehr)...

▪ **Ideen zur Aktivierung und Beschäftigung – auch für zu Hause**

Rührkuchen

Immer wieder gibt es bei unseren Fortbildungen als Programmpunkt eine Ideenbörse zum Austausch bewährter Aktivierungsangebote. Heute möchte ich Ihnen daraus gerne ein einfaches Rezept für einen Rührkuchen vorstellen. Damit können Sie Ihre Gäste nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern auch immer wieder während des Jahres beschäftigen und ihnen eine Freude bereiten!

Aus folgenden Zutaten können Ihre Schützlinge mit einem Kochlöffel den Teig rühren:

- 150 ml Naturjoghurt
- 150 ml Öl (oder flüssige Margarine)
- 6 Eier
- 250 gr. Zucker
- 500 gr. Mehl
- 1 P. Vanillezucker
- 1 P. Backpulver

Den Belag für den Kuchen können Sie in Abhängigkeit von der Jahreszeit

variieren und sehr einfach mit verschiedenen Obstsorten, Nüssen oder Schokostreuseln herstellen. Gebacken wird der Kuchen etwa 30 min. im Umluftbackofen bei 180° C.

Die Nüsse für den Belag mahlen Menschen mit Demenz oft gerne mit einer Mühle von Hand! Das gilt natürlich auch für die Kaffeebohnen, deren frischer Duft viele Menschen tiefer atmen lässt und unsere zu Betreuenden außerdem an festliche Anlässe oder den Sonntag in früheren Zeiten erinnert!



Abbildung ähnlich...

(Anmerkung vom Team der Geschäftsstelle: wir haben den Kuchen natürlich probiert, er ist wirklich lecker! ☺)

Spiele mit Sprichwortkarten

Spruchwortkarten können sehr gut selbst angefertigt werden. Die Sprichwörter werden in einem ersten und einem zweiten Teil auf zwei Karten geschrieben, z.B.

Was Du heute kannst besorgen...

... das verschiebe nicht auf morgen!

Auf Grund der oft eingeschränkten Wahrnehmungsfähigkeit älterer und besonders dementer Menschen sollten die Sprichwortkarten einfach und klar gestaltet sein. D.h. die Schrift sollte groß sein und sich deutlich von einem neutralen, einfarbigen Hintergrund abheben. Bei im Handel erhältlichen Sprichwortkarten ist das nicht immer der Fall.

Die Sprichwortkarten eignen sich zum Einsatz in der Gruppe, im Rahmen einer Einzelbetreuung und manchmal auch als Beschäftigungsangebot für Demenzkranke im Alltag (auch ohne Unter-

stützung von außen). Allerdings sollten je nach Fähigkeiten der Kranken nicht zu viele Karten angeboten werden. Dann gelingt es ihnen in der Regel gut, die passenden Karten einander zuzuordnen.

Um die Zuordnung zu erleichtern, können Sie die Karten farblich variieren. Sie schreiben also z.B. 10 Sprichwörter auf gelbe, 10 auf grüne und 10 auf orangefarbene Karten. (Laminieren erhöht die Haltbarkeit!)

Die Spielregeln können und müssen Sie je nach Situation variieren. Auf jeden Fall darf die Beschäftigung mit den Sprichwortkarten nicht in ein reines Abfragen oder Testen münden, sondern soll den Kranken die Möglichkeit geben, sich als wissend und kompetent zu erfahren und allen – auch den Betreuenden – vor allem Spaß machen!

Die Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V. bietet im Rahmen ihres Projekts Demenz & Migration für türkische Menschen mit Demenz ähnlich gestaltete Erinnerungskarten mit türkischen Weisheiten an. Informationen dazu finden Sie unter www.forum-seniorenarbeit.de (Suche nach Stichwort „Erinnerungskarten“).

Kaisers Geburtstag

Ein sehr dankbares Thema, das zu lebhaften Gesprächen führen kann, kann sich ausfolgender Frage ergeben: „Wer wurde am 27. Januar geboren?“ Na, wissen Sie es?

Dieses Datum benennt den Geburtstag von Kaiser Wilhelm II, der 1859 in Berlin geboren wurde und von 1888 bis 1918 Deutscher Kaiser war. Den Tag feierte die Bevölkerung auf geschmückten Straßen. Es gab Festtagsessen und Festansprachen – „und die feinen Herren zwirbelten sich ihren Kaiser-Wilhelm-Bart.“ Die Kinder hatten schulfrei. „Wenn der Lehrer in die Schule rein kam, haben wir ihm vorgesungen:

*Der Kaiser ist ein lieber Mann
und wohnt zu Berlin
und wär' es nicht so weit von hier,*

*so lief ich heut' noch hin
und was ich bei dem Kaiser wollt,
ich reicht ihm meine Hand
und reicht die schönsten Blumen ihm,
die ich im Garten fand
und sagte dann: Aus treuer Lieb'
bring ich die Blumen Dir,
und dann lief ich geschwind hinfort
und wär' bald wieder hier. (Volksgut)*

Und dann hat er uns frei gegeben.“

Dieses Gedicht war für viele Kinder im Kaiserreich das erste Gedicht, das ihnen beigebracht wurde und es wird heute noch gerne rezitiert. Die zeitlichen Daten lassen vermuten, dass das Lied bzw. Gedicht – insbesondere mit den damit verbundenen und hier zum Teil beschriebenen Erfahrungen – vor allem sehr alte Menschen anspricht. (vgl. Kiefer / Rudert „Der Therapeutische Tischbesuch, Vincentz Network 2007)

Gespickte Orangen



Mit Nelken gespickte Orangen sind eine schöne Beschäftigung in der Vorweihnachtszeit. Sie sehen schön aus und duften herrlich!

Das Angebot ist allerdings nicht für alle Menschen mit Demenz geeignet. Es erfordert vor allem Gefühl in den Fingerspitzen, was manche alte Menschen manchmal nicht mehr haben: die kleinen Nelken müssen mit den Fingern in die richtige Position gebracht werden, um sie in die Orangen zu stecken.

Bei der Wahl der Orangen ist darauf zu achten, dass die Schalen möglichst weich sind. Leider kann man das erst nach dem Einkaufen wirklich testen. Oder? Und nun viel Freude beim Ausprobieren!

Sabine Hipp, Koordination niederschwellige Betreuungsangebote

„Ein-Euro-Jobber“ in der Betreuung Demenzkranker

Immer um die Mittagszeit erwartet Frau Geiger* (80) aus Stuttgart ihren täglichen Besuch. Gemeinsam mit Anna Strobel (46), der Mitarbeiterin vom Betreuungsdienst für Demenzkranke von der Arbeitspädagogischen Selbsthilfe e.V. (APSH e.V.), wird das Mittagessen zubereitet, der Tisch gedeckt, die Mahlzeit eingenommen und der Abwasch erledigt. Je nach Lust und Laune oder Wetterlage gehen die beiden Frauen anschließend gemeinsam mit dem kleinen Dackel Ludwig eine Runde spazieren oder sie spielen, basteln oder malen noch eine Weile zusammen.

Ohne die Unterstützung des Betreuungsdienstes der APSH e.V. wäre es der Tochter von Frau Geiger unmöglich zu arbeiten. Ihre demenzkranke Mutter hätte nach dem Tod ihres Ehemannes – zumindest tagsüber – in einer Pflegeeinrichtung betreut werden müssen. So wie es jetzt organisiert ist, kann die ältere Dame die Zeit, bis die Tochter von der Arbeit nach Hause kommt, zuhause mit ihrem geliebten Hund in ihrer gewohnten Umgebung verbringen.

Anna Strobel, langzeitarbeitslos, ist als „Ein-Euro-Kraft“ im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit beim APSH e.V. beschäftigt. Nach einem sorgfältigen Auswahlgespräch und mehrwöchiger Einarbeitung wird sie in der Betreuung von demenzkranken Menschen im Stadtgebiet Stuttgart eingesetzt. Parallel dazu nimmt Frau Strobel am Qualifizierungsangebot des gemeinnützigen Vereins teil: in theoretischen Schulungen (nach den Empfehlungen zur Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten nach §45c Abs. 6 SGB XI) und in der Praxis leitet sie eine Sozialpädagogin mit gerontologischem Zusatzstudium fachlich an.

Die Fachkraft steht nicht nur ihr mit Rat und Tat zur Seite. Auch die Tochter der demenzkranken Kundin erhält Unterstützung und Beratung bezüglich der

Hilfstrukturen und für die Alltagsbewältigung, wenn sie diese benötigt.

Seit fast zwei Jahren bietet die APSH e.V. neben der klassischen Nachbarschaftshilfe diesen Betreuungsdienst für Demenzkranke an. Das Angebot wird seitens verschiedenster Fachkräfte sowohl aus der Altenhilfe, als auch aus dem Bereich der Hilfen für langzeitarbeitslose Menschen mitunter mit Skepsis betrachtet. Langzeitarbeitslosen Betreuungskräften wird oftmals unterstellt, sie seien wenig motiviert und auf Grund der eigenen, privaten Belastungen für so verantwortungsvolle Aufgaben ungeeignet oder gar damit überfordert.



Zuwendung ist enorm wichtig und braucht vor allem Zeit!

Unsere Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass der größte Teil der Ein-Euro-Jobber, die sich sozial engagieren möchten, dies aus einem persönlichen Bedürfnis nach einer sinnstiftenden Tätigkeit tun. Nicht Wenige haben bereits zuvor Pflegeerfahrung gesammelt oder selbst schwere Krankheiten und Lebenskrisen überwunden. Diesen Erfahrungsschatz bringen sie für ihre Aufgabe mit und sind daher in der Lage, sowohl zu den Betroffenen, als auch zu deren pflegenden Angehörigen einen guten Kontakt aufzubauen. Die Beschäftigten erleben die eigene Arbeitsleistung als wertvoll und haben – nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit – erstmals wieder das Gefühl, gebraucht zu werden.

Parallel dazu erhalten sie vom Träger individuelle Unterstützung beim Aufbau einer realistischen beruflichen Perspektive. Zum Angebot gehört die Beratung

hinsichtlich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Bewerbungstraining in Kombination mit sozialpädagogischer Begleitung.

Die Teilnahme an einer solchen Arbeitsgelegenheit zur Wiedereingliederung ins Berufsleben ist vom Gesetzgeber auf maximal ein Jahr befristet. Kritiker befürchten, dass der häufige Wechsel der eingesetzten Betreuenden sich auf die dementen Menschen negativ auswirken könnte. Aus unserer praktischen Erfahrung können wir dies allerdings nicht bestätigen.

Ist die betreute Person auf Grund ihrer Persönlichkeit offen für neue Kontakte und die Demenz noch nicht zu weit fortgeschritten, so erlebt sie abwechselnd eingesetzte Mitarbeiter unter Umständen sogar als bereichernd. Denn jeder Mitarbeiter bringt mit seiner Persönlichkeit auch neue Ideen mit in die Betreuungssituation. Das haben wir vor allem erlebt, wenn zwei Betreuer abwechselnd bei einer Person eingesetzt wurden. Der eine ging mit dem Kunden spazieren, der andere eignete sich besser zum gemeinsamen Malen und Basteln.

Auch in stark belastenden Pflegesituationen, in denen die erkrankte Person starke Verhaltensauffälligkeiten zeigt, ist der Einsatz von verschiedenen Mitarbeitern positiv zu werten: hier gilt es, die Ressourcen der Betreuenden zu schonen und damit einem noch häufigeren Wechsel entgegen zu wirken. Sogar bei Schwerstdementen wirkt sich der Einsatz verschiedener Kräfte bei entsprechend sorgfältig vorbereiteter Übergabe und Anleitung nicht zwangsläufig negativ aus. Wichtig ist in erster Linie die persönliche Eignung der eingesetzten Mitarbeiter und ob sie sich dem dementen Menschen mit dem nötigen Einfühlungsvermögen nähern.

Natürlich möchten wir nicht in Abrede stellen, dass es für Betroffene und deren Angehörige grundsätzlich vorteilhafter ist, stabile Betreuungsbeziehungen zu initiieren. Deshalb setzen wir so lange

wie möglich dieselbe Person ein. In Einzelfällen vereinbaren wir mit den Angehörigen nach Beendigung der Arbeitsgelegenheit, dass die Betreuungskraft im Haushalt bleibt und auf Mini-Job-Basis oder als Ehrenamtliche angegliedert an ein anderes niederschwelliges Betreuungsangebot weiter dort tätig ist. Die Betroffenen erhalten im Rahmen der APSH e.V. die Gelegenheit, eine oder mehrere Betreuer über einen längeren Zeitraum besser kennen zu lernen, um sich dann für die passendste Kraft entscheiden zu können.

Aufgrund unserer Erfahrung halten wir den Einsatz langzeitarbeitsloser Menschen in der Demenzkrankenbetreuung – wenn eine enge fachliche Anleitung stattfindet – für äußerst sinnvoll und machbar. Beide Seiten können von solchen Arrangements profitieren: den Erkrankten und ihren Angehörigen wird eine bezahlbare, flexible, an ihren Bedürfnissen orientierte Lösung angeboten, und Menschen ohne Arbeit hingegen erhalten die Möglichkeit einer sinnvollen Tätigkeit und Qualifizierung, verbunden mit dem Aufbau einer beruflichen Perspektive und der Steigerung ihres Selbstwertgefühls.

Cornelia Schöning

Dipl. Soz.-Päd. (BA), Gerontologin (FH)
Ambulanter Betreuungsdienst
Arbeitspädagogische Selbsthilfe (APSH e.V.)

* Alle Namen wurden zum Schutz der Personen geändert

Ambulante Aktivierungsgruppen für Menschen mit beginnender Demenz am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe

Seit 2005 finden regelmäßig Gruppennachmittage zur Aktivierung für Menschen mit Demenz in unserem Hause statt. Bereits im Jahr 2004 wurde im Geriatrischen Zentrum Karlsruhe am Diakonissenkrankenhaus ein Konzept entwickelt, das für noch selbständig zuhause lebende Betroffene ein

therapeutisches Gruppenangebot vorsah. Im Gegensatz zu bestehenden ambulanten Gruppenangeboten sollten aktivierende Behandlungsansätze in einem möglichst frühen Krankheitsstadium zur Anwendung kommen, um noch vorhandene Ressourcen der Teilnehmer zu fördern und so lange als möglich zu erhalten. Ziel war, die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu verbessern oder zu stabilisieren. Durch individuelle psychosoziale Angehörigenberatung sollte die häusliche Versorgungssituation zusätzlich positiv beeinflusst und unterstützend begleitet werden.



Im Juli 2005 ging dann in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe ein halbjähriges Modellprojekt an den Start, das Anfang 2006 als ständiges Gruppenangebot am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe implementiert werden konnte. Derzeit existieren zwei Gruppen mit max. 10 Teilnehmern an verschiedenen Wochentagen nachmittags von 14 - 17 Uhr. In einer wertschätzenden Atmosphäre werden in einem dreistündigen Betreuungsrahmen verschiedene Therapieansätze spielerisch integriert sowie bewährte Betreuungskonzepte der Demenzpflege angewandt. Hier sind vor allem Bewegungstherapie, Musiktherapie, Gedächtnisübungen, biografisches und themenbezogenes Arbeiten zu nennen. Der person-zentrierte Ansatz nach Kitwood bildet den fachlichen Rahmen der Aktivierungsmaßnahmen, ebenso ein validierender, respektvoller Umgang mit den demenzerkrankten Menschen.

Besonderen Wert wird auf die persönliche und fachliche Qualifikation der Gruppenleitungen gelegt, die hier durch gerontopsychiatrische Pflegefachkräfte

wahrgenommen werden, welche über Zusatzausbildungen in Gedächtnistraining und Motogeragogik verfügen. Unterstützung finden sie dabei durch eine ausgebildete Gymnastiklehrerin und Übungsleiterin mit Zusatzqualifikation „Sturzprävention“, die für die bewegungstherapeutische Qualität des Angebotes zuständig ist. Weiterhin sind mit im Team zwei „bürgerschaftlich Engagierte“, die als Betreuerinnen nicht zuletzt aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds als Sportwissenschaftlerin und Altenpflegerin das Team erheblich bereichern. Als ehrenamtliche Fachberaterin steht dem Team weiter eine Sozialarbeiterin zur Verfügung, deren profunde Fachkenntnisse auch supervisorisch gefragt sind.



Das Karlsruher Team

Darüber hinaus finden regelmäßige Teambesprechungen unter ärztlicher und gerontologischer Leitung statt, wobei fachliche und organisatorische Fragen erörtert werden. Das Konzept lebt von der persönlichen Eignung, dem Aus- und Fortbildungsstand seines Mitarbeiterinnenteams, der Qualität seiner Interventionsmaßnahmen und seiner Rahmenbedingungen. Sein Erfolg ist maßgeblich davon abhängig, dass letztlich die emotionale Akzeptanz zur Teilnahme bei den Betroffenen erreicht werden muss. Bei einem ambulanten Angebot ist dies besonders wichtig, es wird hier quasi „mit den Füßen abgestimmt“.

Ergänzend zum Gruppenangebot werden auch die beteiligten Angehörigen beraten, die vor allem bei zunehmender

Hilfsbedürftigkeit die Hauptlast der häuslichen Versorgung tragen. Einen demenzerkrankten Angehörigen zu begleiten ist nicht nur eine objektiv-zeitliche Belastung, sondern auch eine subjektiv-psychische. Im Vordergrund steht hier der Beziehungsverlust zu dem Betroffenen, aber auch Belastungen durch Verhaltensauffälligkeiten wie Depression, Aggression, Apathie oder Rückzug. Angehörige von Demenzerkrankten haben ein hohes Risiko, selbst zu erkranken. Daher besteht im Rahmen der Aktivierungsgruppen die Möglichkeit, jederzeit individuelle Beratung anzufragen. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Angehörigenabende durchgeführt, die durch Informationen, aber auch durch den Austausch mit anderen Betroffenen der Entlastung der Angehörigen dienen sollen. Zuständige Ansprechpartnerin für Angehörigenberatung und Gruppenkoordination ist eine am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe beschäftigte Gerontologin. Diese sorgt außerdem für das Aufrechterhalten der Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Die Aktivierungsgruppen für Menschen mit Demenz am Geriatrischen Zentrum Karlsruhe basieren auf einem innovativen Konzept für noch zuhause lebende Menschen im frühen Stadium einer Demenzerkrankung. Sie entsprechen – auf der Basis neuester Forschung – aktuellen Forderungen nach neuen Konzepten im ambulanten Versorgungsbereich und haben einen sekundärpräventiven Ansatz. Nach unseren bisherigen Erfahrungen und Evaluation des Modellprojekts kann davon ausgegangen werden, dass durch unser neues Konzept Betroffene und deren Angehörige schon zu einem frühen Zeitpunkt der Erkrankung einem Behandlungs- und Beratungsprozess zugeführt werden können. Dies trägt nachhaltig zur Krankheitsbewältigung bei und fördert darüber hinaus die Stabilität des häuslichen Versorgungsarrangements. Eine Übertragbarkeit des Konzepts auf andere Einrichtungen ist bei Einhaltung der Qualitätsstandards

durchaus gegeben und eine weitere Verbreitung aus unserer Sicht auch erstrebenswert.

Nähere Informationen: Geriatrisches Zentrum Karlsruhe, Tel. 0721/ 889-2701.

Dr. med. Brigitte R. Metz (Chefärztin) und *Dagmar Lind-Matthäus* (Gerontologin)